№ 6446. Sonntag, 25. Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

**Montag Nachmittag um 5 Uhr werden wir ein Extrablatt mit den neuesten Nachrichten herausgeben.**



## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 24. Decbr., 7 Uhr Abends.

**Berlin, 24. Dec.** Der „Kreuzzeitung“ zufolge ersuchte der englische Gesandte in Versailles, Odo Russel, den Bundeskanzler am 18. Dec. dem Könige die Glückwünsche seiner Regierung zu der von den Fürsten, den Freistädten und dem Reichstage ausgesprochenen Bitte um Annahme der deutschen Kaiserkrone auszudrücken.

**Copenhagen, 24. Dec.** Der Sund ist voll Treibeis, die Dampfschiffsverbindung mit Schweden ist noch offen, die Dampfschiffsverbindung mit Korsoer-Aarhuus ist eingestellt.

---

✻ **Berlin, 23. Dec.** Dem ersten deutschen Reichstage wird die Ausfüllung einiger wichtiger Lücken unserer deutschen Wehrverfassung obliegen, — namentlich die Herbeiführung einer den Grundsätzen der „allgemeinen Wehrpflicht“ entsprechenden Ordnung der gesetzlichen Fürsorge des Staates für die Invaliden und für die Angehörigen der einberufenen oder gefallenen Krieger. Schon in der außerordentlichen Julisession des norddeutschen Reichstages kam diese Frage, soweit sie die Angehörigen der einberufenen Krieger betrifft, in Anregung; dieselbe ließ sich aber damals im Drange der Umstände nicht sofort lösen und der Reichstag mußte sich begnügen, den Bundesrath um baldmögliche betreffende Vorlagen zu ersuchen. In der jüngsten außerordentlichen November-Session aber mußte das Bundeskanzler-Amt eingestehen (Sitzung vom 30. Nov.), daß noch jetzt, nachdem der fünfte Monat seit der Mobilmachung sich rasch seinem Ende nähert, der Bundesrath nicht weiter ist, als die Nothwendigkeit anzuerkennen, „den factischen Bestand der Dinge näher ins Auge zu fassen“ und einen Beschluß darüber in den nächsten Sitzungen des Bundesrathes in Aussicht zu stellen, ohne daß vorausgesagt werden könnte, welcher Art dieser Beschluß sein werde. „Dieser Zustand“ — so schreibt die „Hamb. Börsenh.“ „ist, darüber wird kaum eine Meinungsverschiedenheit herrschen, ein durchaus unwürdiger und ungerechter; unwürdig für den Staat, der seine Angehörigen einer solchen Behandlung unterwirft, ungerecht gegen die Angehörigen der zu den Fahnen Einberufenen, denen der Staat den genügenden Ersatz für den ihnen zugefügten Nachtheil verweigert und die er förmlich zwingt, Almosenempfänger zu werden, da wo sie als rechtmäßig Fordernde auftreten könnten. Denn die von Privatpersonen und Comités gereichten „Unterstützungen“, wenn sie auch mit warmem Herzen und offener Hand gereicht werden, sind und bleiben Almosen, die eben so gut vorenthalten wie gereicht werden können, und die, wie allgemein bekannt, auch in nur zu vielen Fällen wirklich in der Form von Almosen gegeben werden.“ „Die allgemeine Wehrpflicht hat den früheren Begriff des Soldatenthums als eines Handwerks wie jedes andere, das der Einzelne freiwillig unter den ihm im voraus bekannten Bedingungen ergreift, vollständig beseitigt, wenigstens so weit es die den permanent bestehenden Rahmen von Berufssoldaten (Offiziere ɔc.) ausfüllenden Massen anbetrifft. Nicht nur bezweifelt man, daß es gelingen werde, unter den früher üblichen Formen des freiwilligen Engagements, der Werbung, ein Heer von genügender Zahl aufzustellen, sondern — und darauf wird nach den Erfahrungen der Neuzeit gerade das Hauptgewicht gelegt — das Menschen-Material, welches die allgemeine gleiche Zwangsaushebung liefert, ist an sich ein viel besseres und brauchbareres, weil auf letztere Weise den Aushebungsbehörden der ganze in der Bevölkerung vorhandene Stand an junger Mannschaft aus allen Classen, allen, selbst den höchsten Stufen der geistigen Ausbildung und der körperlichen Tüchtigkeit zur Auswahl Behufs Deckung des vorhandenen Bedarfs zugeführt wird. Ein Heer, das sich auf diese Weise ergänzt, wird somit aus der wahren Blüthe der Bevölkerung bestehen, ein unschätzbarer Vortheil. Aber selbstverständlich erwächst dem Staate, wenn er sich diesen Vortheil sichern will, daraus auch die Verpflichtung, dieser so gründlich veränderten Art und Weise des Heeresersatzes in seinen Heereseinrichtungen und besonders in seiner Stellung zu dem einzelnen Heerespflichtigen Rechnung zu tragen. Denjenigen Leuten gegenüber, welche der Staat, aus Rücksichten des Allgemeinwohles, zwingt, ihren gewöhnlichen bürgerlichen Beruf zeitweilig oder ganz aufzugeben und dafür Pflichten und Lasten auf sich zu nehmen, denen sie sich aus eigenem Willen nicht unterzogen haben würden, muß der Staat nachweisen, daß er eben nicht mehr verlangt, als er aus Gründen dieses Gemeinwohls verlangen muß. Und er muß ihnen außerdem für das von ihnen zwangsweise Aufgegebene Ersatz gewähren, so weit ein solcher Ersatz möglich ist. Selbst bei der denkbar weitest greifenden Aushebung der kriegstüchtigen Mannschaft zum Heere wird die Zahl der zu einer Zeit in der Armee Dienenden immer nur einen kleinen Bruchtheil der Gesammtbevölkerung ausmachen. Das Heer schlägt sich aber nicht für sich selbst allein, sondern für die Gesammtheit der Staatsangehörigen, die ja den Staat bilden; die Opfer, welche jeder Einzelne im Heere bringt, die Vortheile, welche er erkämpfen hilft, kommen der Gesammtheit zu Gute, und er hat deshalb ein unbestreitbares Recht an diese, von ihr Entschädigung zu fordern für das, was ihm zum allgemeinen Besten zu tragen auferlegt ist. Daß der Wehrmann bei Erfüllung seiner Wehrpflicht Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen muß, ist ein unvermeidliches Opfer, welches der Staat zur Erhaltung seiner Existenz zu fordern berechtigt ist; daß er aber gleichzeitig in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen, sei es selbst oder in der Person seiner Angehörigen, geschädigt wird, ist vermeidlich, ist nicht unumgänglich mit der Erfüllung der Wehrpflicht verbunden, und deshalb ist der Staat dieses Opfer zu fordern nicht berechtigt. Wenn der Staat ein Stück Grund und Boden, ein Gebäude zu seinen Zwecken bedarf und expropriirt, so leistet er dafür Ersatz des Werthes und vergütet auch die nachweisbare Erwerbsstörung in vollem Umfange; wenn er aber den Menschen selbst für sich in Anspruch nimmt, so sollte er ein Recht haben, nicht nur das Dasein dieses Menschen selbst aufs Spiel zu setzen, sondern auch seine ganze wirthschaftliche Existenz, seine Erwerbsthätigkeit und deren Ertrag während und noch nach der Dauer der Dienstzeit, ohne dafür Entschädigung zu leisten? Wo bleibt da Sinn und Verstand? Wo bleibt auch nur die allergewöhnlichste Billigkeit? Nach unserer wohlüberlegten Ansicht hat der Staat die unbedingte Pflicht, wenn er den einzelnen Mann zwingt, seine Person ihm zur Verfügung zu stellen, den nebenher dadurch erwachsenden wirthschaftlichen Schaden des Einzelnen in vollem Umfange zu ersetzen.“

— Eine Erledigung der Hypothekengesetze ist in dieser Session des Landtages keinenfalls zu erwarten, zumal da zur Zeit noch nicht einmal vollständig die von den Gerichten eingeforderten Gutachten über mehrere Principalfragen erstattet worden sind. Es herrscht gleichwohl im Justizministerium eine sehr rege Thätigkeit, welche auf die Entwürfe für die Reichsjustiz-Gesetzgebung, Strafprozeß-Ordnung und Gerichts-Organisation sich erstreckt. Die erstere, eine, wie die, welche von den bezüglichen Arbeiten Kenntniß haben, zugestehen, Meisterarbeit des Präsidenten Friedberg, ist fast ganz beendet, die Organisationsarbeiten sind noch weitaussehend. (K. Z.)

— Aus Basel vom 20. d. schreibt man der „Fr. Ztg.“ Unsere französischen Nachbarorte sind von deutschen Truppen stark besetzt, die Mannschaft kann aber an keinem Orte ordentlich warm werden, denn sie wird häufig gewechselt. Die deutschen Grenztruppen haben nun endlich selbst die Ueberwachung der nach der Schweiz gehenden Leute übernommen und verfahren dabei ziemlich streng. Sie lassen keinen Mann von 20–40 Jahren ohne Ausweis oder Passirschein über die Grenze, wodurch allerdings der freie Verkehr zum Nachtheile der beiderseitigen Gebiete gehemmt wird. Elsässische Arbeiter, die sonst täglich hierher in die Stadt kamen, gehen schon seit einigen Tagen nicht mehr nach Hause, sondern bleiben hier über Nacht. Auch darf man, nach einer Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Direction, beim Betreten der Grenze nur die Hauptstraßen benutzen, da man auf Nebenwegen sich Unannehmlichkeiten zuziehen kann.

**Straßburg, 22. Decbr.** Der Generalgouverneur im Elsaß hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem constatirt worden ist, daß in neuester Zeit Einwohner des Elsaß und von Deutsch-Lothringen in größerer Anzahl sich aus dem Lande entfernt und nach Frankreich begeben haben, um daselbst Dienste gegen die deutsche Armee zu nehmen, so ist es nothwendig geworden, alle waffenfähigen Mannschaften des General-Gouvernements-Bezirks in dem Alter von 17 bis 40 Jahren einer Controle zu unterwerfen. Zu dem Ende wird in allen Ortschaften ein namentliches Verzeichniß aller männlichen Einwohner dieser Altersklassen aufgestellt werden. Den in diese Verzeichnisse aufzunehmenden Personen ist fernerhin das Verlassen ihres Wohnsitzes zu Reisen nach anderen Orten des General-Gouvernementsbezirks nur dann gestattet, wenn sie im Besitze eines Passirscheins sind, welcher nur an vollkommen unverdächtige Personen, die über Ziel und Zweck der Reise sichere und zuverlässige Auskunft zu

---

## Das Land an der untern Loire.

Die Loire entspringt nur 18 deutsche Meilen vom Mittelmeer am Nordabhang des Cevennengebirgs. Sie läuft nördlich durch das Lyonnais und das Land von Nevers. Orleans ist der nördlichste Punkt des Loirelaufs. Von Orleans ab wendet er sich nach Südwest. Cäsar nannte diese Keltenstadt Genabum, Kaiser Aurelian, welcher sie vergrößerte Aurelia. Der Bischof Dupanloup hat kürzlich daran erinnert, daß Orleans im Jahre 450 von Attila vergeblich belagert und er darauf geschlagen wurde. Unter den Frankenkönigen war es eine der ansehnlichsten Städte von Neustrien oder Westfranken. In Orleans Blois waren die Capete daheim, welche gegen das Jahr 1000 das Königreich Frankreich in Paris gründeten. In jenen Städten wurden wiederholt die Reichsstände versammelt. Mehrere Prinzen des königlichen Hauses erhielten Orleans als Apanage, einige derselben rivalisirten mit den Königen. Die jüngste Nebenlinie dieser Art stammt von dem Bruder Ludwigs XIV. und von der trefflichen deutschen Prinzessin Charlotte Elisabeth von der Pfalz (Heidelberg); die namhaftesten Sprossen derselben waren der Regent (1715—23), Philipp Egalité und dessen Sohn Louis Philipp. Nicht minder berühmt ist der Name Orleans durch Jeanne d'Arc. Die Preußen brachten 1815 ihren 61 Pfund schweren Harnisch nach Berlin. Um ihretwillen gilt Orleans für eine heilige Stadt. Eine der wichtigeren, blühenderen Städte des inneren Frankreich ist sie seit Jahrhunderten. Das von deutschen Reisebeschreibern selten besuchte Loire-Thal soll romantische, wie Mauern und Thürme gestaltete Sandsteingebilde haben; wie unser Rheinthal zieht das reizende Flußthal durch einförmige Hochebenen. Blois, eine altehrwürdige Stadt, wird noch durch römische Bauten mit Wasser versorgt. Unsere Truppen haben dort Gelegenheit, das feinste Französisch zu lernen. In dem Schlosse von Blois wurden 1588 die Führer der franz. Ultramontanen, der Herzog und der Cardinal Guise, welche nach der Königskrone trachteten, auf Befehl Heinrichs III. ermordet. Die napoleonische Regentschaft flüchtete im Frühjahr 1814 hieher, und löste sich hier, nach der Einnahme von Paris, auf. Von Waterloo flüchtig, legte Napoleon I. die Krone den 21. Juni 1815 in Blois zu Gunsten seines Sohnes nieder, was bekanntlich die verbündeten Mächte nicht anerkannten. Weiter hinab an der Loire liegt das Cäsarodunum der Römer, Tours. In dieser Gegend besiegte 726 Karl Martell die Araber, die aus Spanien bis hieher drangen. Im J. 853 wurde es von einer dänischen Seeräuberflotte geplündert und verbrannt. Man kann mit Recht sagen, daß, soweit diese Raubzüge in Nordfrankreich reichten, auch ein ozeanisches feuchtmildes Klima herrscht, wie ja auch um Paris Pflanzen im Freien gedeihen, welche unser Winter tödtet. Vom letzten Grafen von Tours stammte die englische Königsfamilie der Plantagenets ab. Erst im Vertrag von 1259 trat England Tours an Frankreich ab. Die größte Blüthe erlangte Tours als Heinrich III. hieher aus dem den Guisen und den Jesuiten anhängenden aufständischen Paris 1583 das Parlament verlegte. Die zahlreichen Reformirten erhoben in Tours 1621 einen Aufstand gegen die Katholiken, in Folge dessen sie von Richelieu aus der Stadt vertrieben wurden. Da das untere Loiregebiet zwischen der monarchischen, streng katholischen Bretagne und der Vendee liegt, war es seit 1793 der Schauplatz der Gräuel des Bürgerkriegs. Fremde Kriegsvölker hat das gesegnete Land an der untern Loire seit Jahrhunderten nicht mehr gesehen.

---

— [Die Landtorpedos] machen durch das geheimnißvolle Dunkel, in welches man ihre schreckenerregende Wirkung hüllte, einen viel größeren moralischen Eindruck, als sie verdienen. Sehen wir uns die Höllenmaschinen, mit denen auch jetzt Paris garnirt sein soll, etwas näher an. Zuerst leuchten während des nordamerikanischen Bürgerkrieges schwimmende Torpedos oder Seeminen auf, später die Landtorpedos, und diese spielten vor dem berühmten Fort Wagner, welches den Zugang zur Rhede von Charleston deckte, eine bedeutende Rolle. Ein solcher Apparat nun besteht aus einer starken Tonne mit eisernen Reifen; beide Enden sind massiv und zugespitzt, um im Falle des Bedarfs auch im Wasser benutzt werden zu können. Der hohle Mittelraum nimmt das Pulver oder, was viel wirksamer, Dualin, Dynamit, auch Nitroglycerin auf. Die selbstthätige Zündvorrichtung, aus einem beweglichen Stempel und der in Papier eingepreßten, sehr empfindlichen Knallmasse bestehend, ist in die Windung der Tonne eingeschraubt. Man gräbt die Torpedos vor bedrohten Schanzen und Festungslinien in möglichst großer Zahl ein, so daß der nach oben gerichtete Stempel oben über den Boden ragt; auf diesen Stempel legt man dünne Brettchen oder besser noch mehrere strahlenförmig auseinander gehende schmale Blechstreifen, die, um sie dem Auge des Feindes zu entziehen, mit einer leichten Schicht Gras oder Laub bedeckt werden. Sobald nun Jemand das Brettchen oder die Blechstreifen betritt und die Knallmasse durch den Stoß entzündet wird, ist er menschlicher Voraussicht nach verloren, seine Kameraden und Nebenmänner dagegen dürften in den meisten Fällen kaum eine ernste Verwundung davon tragen, denn auf große Entfernung erstreckt sich die Wirkung des Torpedos nicht, und überdies geht man zum Sturme nicht Schulter an Schulter vor. Ferner versagen auch manche dieser Höllenmaschinen, durch allzu langes Liegen in der Erde verdorben — wie es wohl um Paris herum der Fall ist — und andere weiß ein achtsamer, vorsichtiger Feind noch vor dem entscheidenden Augenblicke des Sturmes aufzufinden und durch Anbohren unschädlich zu machen. So gelang es bei der Belagerung von Charleston, über sechszig zu zerstören, während nur sechs wirklich explodirten. Was nun die Amerikaner vermocht, wird der Umsicht und Erfahrung unserer Truppen sicherlich gelingen, und brauchen wir uns darum von französischen Drohartikeln nicht einschüchtern zu lassen.

— Ein Programm zu Beethoven's Neunter Sinfonie, dem Andenken B.'s zu seiner hundertjährigen Geburtstagsfeier gewidmet von L. Hoffmann, ist in Berlin bei Eugen Grosser erschienen. Es ist dies ein neues Programm, das die Verehrer des großen Componisten mit Interesse lesen werden.

Wien. Capellmeister Herbeck ist nun definitiv zum Director der Wiener Hofoper, Dingelstedt zum Director des Hofburgtheaters ernannt worden. Der bisherige Director Wolff ist nach zweijähriger Thätigkeit mit 2000 Gulden Pension in den Ruhestand versetzt.

Athen. Wegen der bei Marathon verübten Mordthaten waren 112 Personen zur Untersuchung gezogen; davon sind jetzt 62 in Anklagezustand versetzt und dem Gerichte übergeben worden.

geben vermögen, und nur für eine bestimmte Zeit ertheilt wird. Diejenigen Personen, welche diesen Bestimmungen zuwider, sich ohne Erlaubniß der betreffenden Behörden aus dem Lande entfernen oder innerhalb der in dem Passirschein bezeichneten Frist nicht zurückkehren, haben die Beschlagnahme ihres Vermögens zu gewärtigen, event. werden die Verwandten und Angehörigen derselben mit ihrer Person und ihrem Eigenthum für sie in Anspruch und mindestens in eine dem concreten Fall und den Verhältnissen entsprechende Geldcontribution als Strafe genommen werden."

**Frankreich.** Aus Paris enthielt der jüngst in Nassau niedergefallene Ballon u. A. die Mittheilung, daß die Regierung den Bäckern anstatt des ihr fehlenden Geldes Mehl für das gelieferte Brod geben wollte. Die Bäcker hätten aber diese Annahme verweigert und erklärt, sie würden dann aufhören zu backen. Dies habe Unruhen in der Vorstadt Belleville veranlaßt. In Paris wird eine „Belagerungs-Münze" geprägt. Broncestücke, 10 Centimes im Werth, die statt des Wappens einen Ballon tragen und als Umschrift die Worte: „Gouvernement de la defense nationale." — In Lille hat man, um sich das ebenfalls knapp werdende baare Geld zu ersetzen, eine neue Art Papiergeld fabricirt, Coupons bis zum Werth von 1 Frcs. abwärts. Sie heißen: „Billets de banque d'émission" und werden von der Mehrzahl der Bankhäuser in Lille emittirt, welche eine gleiche Summe dafür in der Bank deponirt haben. Das Zuströmen der Fremden nach Bordeaux dauert noch immer fort. Seit dem Eintreffen der provisorischen Regierung hat die Bevölkerung dieser Stadt sich um 40,000 Köpfe vermehrt. Auch die polytechnische Schule, in welcher unter Anderen die Artillerie- und die Genie-Officiere für die französische Armee herangebildet werden, soll nun in Bordeaux eröffnet werden. Die Professoren und die Zöglinge haben sich bereits eingefunden, und es fehlt zum Beginne des Unterrichts nur noch an einem geeigneten Locale. Der große Convent der französischen Freimaurer, der gleichfalls demnächst in Bordeaux abgehalten werden sollte, ist, einer Verfügung des Großmeisters gemäß, auf drei Monate vertagt worden. Die Neujahrsgeschenke, welche alljährlich in Frankreich ungeheure Summen Geldes in Umlauf setzen, sollen diesmal, nach dem Vorschlage eines Bürgers von Toulouse, in patriotische Gaben umgewandelt und zum Besten der im Felde stehenden und der kriegsgefangenen Soldaten verwendet werden.

Paris, 16. Dec. Zu den sächsischen Vorposten ist eine Nummer des „Journal de la Guerre" vom 16. gelangt, welcher das „Dresd. Journal" Folgendes entnimmt: General Ducrot hält sich (wohl in Rücksicht auf sein Proclamationsgelübde) in den Forts auf, die er nicht zu Paris zählt. Er brachte unlängst einen Tag auf dem Mont-Valérien zu, um die Wirkung einer neuen Kanone zu beobachten, welche angeblich bis zur Terrasse von St. Germain reichen soll. — Die Sterblichkeit in Paris betrug vom 27. Nov. bis 3. Dec. 2023, vom 4. bis 10. Dec. 2455 Personen. Diese Zunahme wird auf Rechnung der Kälte geschrieben. — Die große Gesellschaft der Omnibusse hat ihre Fahrten auf den fünften Theil ihrer gewöhnlichen Touren beschränkt, indem sie statt sonst alle 2 Minuten, nur noch alle 10 Minuten Wagen fahren läßt. Für den 15. war eine Auction von über 1800 Pferdehäuten angesetzt. Was noch an Luxuspferden in Paris vorhanden ist, soll geschlachtet werden. — Die Verluste vom 29. Nov. bis 3. Dec. werden in einem offiziellen militärischen Bericht wie folgt angegeben: Todt 72 Offiziere, 936 Mann; verwundet 342 Offiziere, 4680 Mann; im Ganzen 6030 M. Viele Leichtverwundete seien jedoch nicht erst in die Ambulancen gebracht worden. Den stärksten Verlust hatte die 2. Armee, den geringsten das „Armeecorps von St. Denis" (263 Mann).

— Der General Farre, der bei Amiens von den Preußen geschlagen wurde, veröffentlicht in den Liller Blättern folgendes Schreiben: „Die Dragoner des Norddepartements sind in wenigen Tagen kühner geworden, als die famosen Ulanen und machen häufige Razzias unter dem Feinde, der uns umgiebt und äußerst ängstlich wird. Heute führten die Dragoner eine höchst merkwürdige Razzia aus. In Quesnel fanden sie 9 Kranke und 45 bis an die Zähne bewaffnete und mit guten Pferden versehene Krankenwärter, welche das rothe Kreuz anlegten, als sie sich cernirt sahen. Unsere Dragoner gaben sich aber mit diesem seltsamen Beispiele der preußischen Ehrlichkeit in Sachen des Völkerrechtes nicht zufrieden. Sie ließen die Aerzte, eben so viele Krankenwärter, als Kranke, mit mehr Pferden, als für gesunde Leute nöthig ist, frei und führten den Rest weg. Eh ist gut, dieses Beispiel des Mißbrauches bekannt zu machen, welches die barbarischen Horden, mit denen unser Land überschwemmt ist, mit den heiligsten und würdigsten Verträgen der civilisirten Nationen treiben. General Farre." So der französische General, der die Wegnahme eines Theiles einer preußischen Ambulanz durch seine Dragoner dadurch zu beschönigen sucht, daß er die „deutschen Barbaren" des Bruches des Völkerrechtes anklagt.

**Italien.** Florenz, 13. Dec. Schon wieder ist von hieraus ein königliches Schreiben an den Papst überbracht worden. Der General Della Rocca war mit dieser Mission betraut nach Rom abgegangen. Er wurde vom Cardinal Antonelli empfangen, der Brief aber zurückgewiesen. — Der greise Dichter Alessandro Manzoni hat sich nun allmälig von dem seiner Zeit berichteten Fall erholt; er kann wieder in seiner Stube auf- und niedergehen, ist von bester Laune und größter Geistesfrische. In wenigen Tagen will er seine anmuthige Villa von Brusuglio verlassend, wieder nach Mailand zurückkehren. — Die italienische Partei in Nizza hebt jetzt beeifert die Unfreiheit des Plebiscits jener Stadt im Jahre 1860 hervor. Sie erinnert daran, daß das Votum unter dem Einfluß der französischen Bajonnette in der Stadt vor sich ging, daß ebenso die Straßen von Var nach Toulon und von Nizza nach Genua mit Bajonnetten besetzt waren, und eine französische Flotte in den Gewässern von Villafranca vor Anker lag, und daß man mit den Listen sehr ungenau und parteiisch umging. Corsen, Polizeiagenten, hunderte von Provencalen, die eigens nach Nizza gekommen waren, liefen dabei ab und zu und Drohungen aller Art fehlten nicht. —

## Das Deichstatut für die rechtsseitigen Nogat-Niederungen.

An den unter obiger Ueberschrift in No. 6432 dieser Zeitung erschienenen Artikel anknüpfend, soll der gegenwärtige Aufsatz den Zweck haben, auch auf einzelne Bestimmungen des qu. Deichstatuts und deren Consequenzen bei der künftigen Handhabung desselben die allgemeine Aufmerksamkeit der Interessenten zu lenken und dieselben der öffentlichen Besprechung zu unterbreiten; — denn wenn das bezügliche Gesetz von 1848 und dessen Ausführung eine Wohlthat für die Deichgenossenschaften sein soll, dann muß selbstredend auch die innere Verwaltung in den neuen Verbänden so geregelt sein, daß die Rechte und Pflichten der Interessenten im harmonischen Einklange zu einander stehen.

Dies scheint bei einigen Bestimmungen des neuen Deichstatut-Entwurfs nicht der Fall zu sein, wenigstens würden durch dieselben alte hundertjährige Rechte der bisherigen Deichgenossenschaften — namentlich der Kleinwerder Deichcommune — theils beschränkt, theils aufgehoben werden und deshalb will ich versuchen, die meines Erachtens nothwendigen Abänderungen einzelner Paragraphen in Nachstehendem näher zu begründen.

Zunächst bestimmt der § 12 des qu. Entwurfs, daß die Ortschaften für ihr Unterkommen zur Zeit der Eis- und Wasserwache an den ihnen zur Bewachung übergebenen Dammstrecken selbst zu sorgen und zu diesem Behufe die erforderlichen Wachtbuden nebst Gastställen dort zu errichten haben. Das scheint mir nicht das Richtige zu sein. Bisher waren diese Wachtbuden und Gastställe Eigenthum der ganzen Deichsocietät und Letzteren lag auch die Errichtung und Unterhaltung derselben ob. Sollen denn nun — nach der Bestimmung des Entwurfs — diese Localitäten in das Eigenthum einzelner oder einiger Ortschaften übergehen? und will man den verschiedenen Ortschaften ganz verschiedene und daher gewiß auch unverhältnißmäßige Lasten aufbürden? abgesehen davon, daß die ganze Societät die Errichtung und Unterhaltung solcher Localitäten auch weit besser zu überwachen vermag, als die einzelnen Ortschaften oder kleinen Eiswacht-Verbände.

Was ferner die §§ 15 und 18 des Entwurfs anbelangt, so sind es gerade die in denselben enthaltenen Bestimmungen, die die althergebrachten Rechte, namentlich der Klein-Werder-Deichsocietät dadurch alteriren, daß sie das Deichamt aus dem Deichhauptmann, dem Deichinspector und den Repräsentanten — welche Letztere zugleich die Functionen der Deichgeschworenen ausüben sollen — zusammensetzen; — alles Personen, die Beamte der Societät sind und im Solde derselben stehen. Auf dieses so zusammengesetzte Deichamt, das doch eigentlich nur die executive Gewalt repräsentiren und ausüben soll, sollen denn auch alle Rechte und Befugnisse der ganzen Deichsocietät übergehen. Dasselbe soll die jährlichen Geldbeiträge einziehen, verausgaben, sich selber Rechnung legen, auch schließlich sich selber Decharge leisten. Die Societät würde demnach nicht das Recht haben zu fragen, wo die von ihr aufgebrachten Societätsbeiträge geblieben, ob sie im Sinne der Eingesessenen und nach dem Willen derselben verwandt sind; es würde Keinem in der Commune ferner gestattet sein, irgendwie das Deichamt — die ausführende Behörde — in einer oder der anderen Angelegenheit zu interpelliren, am Jahresschluß von demselben Rechenschaft über die verausgabten Gelder zu fordern, oder ihm Decharge zu leisten. Die Societät würde mit einem Worte mundtodt gemacht sein. Wollte man hier einwenden, daß ja die als Deichgeschworenen fungirenden Männer auch zugleich die von der Societät gewählten Repräsentanten sein sollen, auf welche alle diese Rechte und Befugnisse übergehen, so glaube ich einen Widerspruch darin zu sehen, daß diese Repräsentanten, die auch zugleich Beamte der Societät sind, sich selber in Ausübung ihrer Berufspflichten controliren, sich selber über Geldbeträge, die ja auch sie — wenn nur zum kleinen Theil — anweisen, resp. verausgaben, Decharge leisten sollen. Außerdem wird der Mann, der sich vortrefflich zum Deichgeschworenen eignet, nicht immer auch das Zeug dazu haben, ein tüchtiger Repräsentant einer so respectabeln Societät zu sein, wie umgekehrt ein tüchtiger Repräsentant sich keinesweges immer zu dem Amte eines Deichgeschwornen eignet, oder zu demselben sich wird hergeben wollen. Die Wahlmänner würden hier auch in eine nicht geringe Verlegenheit gerathen, aus der Zahl der Societäts-Eingesessenen diejenigen Männer herauszufinden, die beide Eigenschaften in sich vereinigen; wie andererseits das gewählte Deichamt sich in der unnatürlichen Lage befinden würde, die Höhe der Gehälter resp. Remunerationen seiner Mitglieder selbst festsetzen zu müssen.

Es dürften daher zwei Körperschaften getrennt von einander hinzustellen sein, und zwar: eine Repräsentanten-Versammlung und ein Deichamt; die erstere gewählt von den Eingesessenen der Societät nach dem im Statut bestimmten Modus, die andere gewählt von der Repräsentanten-Versammlung; — wie dies auch ganz analog der bis jetzt in der Kl. Werder-Deichcommune bestandenen Verfassung ist, die sich seit Jahrhunderten bewährt und bei welcher sich die Societäts-Eingesessenen wohl befunden und in Frieden gelebt haben. Der Repräsentanten-Versammlung dürften dann die Rechte und Befugnisse, die in § 15 des Statuts unter a, b, c, d aufgeführt stehen, außerdem aber noch e. die Wahl der Beamten, die Aufstellung des Etats, die Abnahme der Jahres-Schlußrechnung und Dechargeleistung und f. das Recht zuzuweisen sein, den Deichhauptmann zur Berufung einer außerordentlichen Versammlung des Repräsentanten-Collegiums veranlassen zu können, wenn 3 oder 4 Mitglieder desselben hierzu den Antrag stellen; während das Deichamt — also die Executivbehörde — aus dem Deichhauptmann, dem Deichinspector und 3 bis 4 Deichgeschwornen, welche letztere Zahl bei der nicht langen Deichstrecke, und da außerdem noch Dammaufseher angestellt werden sollen, vollständig genügend erscheint, zusammenzusetzen sein dürfte, dessen Mitglieder die Verpflichtung oder aber die Berechtigung haben, den jedesmaligen Sitzungen der Repräsentanten-Versammlung beizuwohnen, bei denselben aber nur eine berathende, nicht votirende Stimme haben. Der Deichhauptmann müßte das Recht und die Pflicht haben, sowohl beim Deichamt wie bei der Repräsentanten-Versammlung die Versammlungen zu berufen, in denselben den Vorsitz zu führen und die Verhandlungen zu leiten.

Während der § 16 des Statuts bestimmt, daß zum Deichhauptmann auch nicht angesessene Personen gewählt werden können, hat die Kl. Werder-Commune bei der Berathung des Statuts sich gegen diesen Passus erklärt und verlangt, daß der Deichhauptmann ein mit Grundbesitz angesessener Mann der Deichsocietät sein muß.

Es muß allerdings wünschenswerth sein, daß der Dirigent einer so großen Commune, wo möglich auch aus der Zahl der Societäts-Eingesessenen hervorgehe; und ich glaube, die Societät wird auch keinen Augenblick Anstand nehmen, wenn sie einen solchen Mann in ihrer Mitte besitzt, ihn auch zu wählen, wenn aber der mögliche Fall eintritt, daß bei einer spätern Vacanz es entschieden an einer solchen Persönlichkeit in der Commune mangelt und sie bei einer Neuwahl gern über die Grenzen derselben hinaussehen möchte, dann wäre es doch bedauerlich, wenn die Socität sich selbst Schuld geben müßte, sich eine ganz unnöthige Beschränkung auferlegt zu haben.

Anlangend den § 18 des Statuts, so scheint auch hier eine gewisse Ungerechtigkeit gegen einzelne Bezirke der neuen Deichsocietät bei der Wahl der Repräsentanten vorzuliegen. Es heißt in demselben:

| | | Normalmorgen. | Repräsentanten. |
|---|---|---|---|
| der 1. Wahlbezirk | Kleines Werder mit . . . | 46,884 | wählt 2 |
| „ 2. „ | Marienb. Niederung mit | 20,965 | „ 1 |
| „ 3. „ | Landrichteramt mit . . . | 22,350 | „ 1 |
| „ 4 „ | Ellerwald mit . . . . . . | 10,258 | „ 1 |
| „ 5. „ | Elbinger Bezirk mit. . . | 15,311 | „ 1 |
| „ 6. „ | Stuhmer Bezirk mit. . . | 12,009 | „ 1 |
| | Summa | 127,777 | wählt 7 |

Wenn man sich die obigen Zahlen ansieht, so müßte — wenn z. B. der Ellerwald mit 10,258 Normalmorgen 1 Repräsentanten wählen soll — der Kl. Werder mit 46,884 Morgen mindestens doch durch 4 Repräsentanten vertreten sein; da sich auf diese Weise aber wohl eine zu große Zahl von Repräsentanten herausstellen dürfte, so dürfte folgende Aufstellung den Verhältnissen genügende Rechnung tragen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der 1. Wahlbezirk | Kleiner Werder . | wählt 3 | Repräsentanten, |
| „ 2. „ | Marienb. Niederung | „ } 3 | |
| „ 3. „ | Landrichteramt . | „ } | „ |
| „ 4. „ | Ellerwald . . . | „ 1 | „ |
| „ 5. „ | Elbinger Bezirk . | „ 1 | „ |
| „ 6. „ | Stuhmer Bezirk | „ 1 | „ |

Es würden aus dieser Aufstellung 9 Repräsentanten hervorgehen, welche Zahl für eine so große Societät — wie sie die neu zu bildende werden soll — auch nicht zu groß ist und deren Mitglieder ebenfalls alle drei Jahre durch Neuwahl ersetzt werden, wobei eine Wiederwahl der Ausscheidenden selbstverständlich ist.

Diese so zusammengesetzte Repräsentanten-Versammlung würde dann dieselbe Stellung einnehmen, wie sie nach der Städteordnung eine Stadtverordneten-Versammlung einnimmt; d. h. sie würde nur die controllirende oder Aufsichtsbehörde sein, während das Deichamt, gleich dem Magistrat in den Städten, die executive oder ausführende Gewalt einnimmt. Und ich glaube, daß bei dieser Organisation die Verwaltung in der neuen Deich-Societät eine wohlgeordnete und segenbringende sein würde.

Wenn ich auch nicht mehr angesessen in der neu zu bildenden Deich-Societät bin, von welcher hier die Rede ist, so habe ich doch noch einen kleinen Grundbesitz in derselben und habe auch lange genug in derselben gelebt, um mein lebhaftes Interesse für das Wohlergehen dieses von der Natur so reich ausgestatteten Landstriches zu rechtfertigen.

Und so würde ich mich denn auch freuen, wenn dieser kurze aber wohlgemeinte Aufsatz bei Einem oder dem Andern in der Societät einige Beachtung finden würde.

Wunderlich-Kl. Röbern.

## Danzig, den 25. December.

* Unter Berücksichtigung der in den Einkaufspreisen mehrerer Droguen eingetretenen Veränderungen und der hierdurch nothwendig gewordenen Aenderung in den Taxpreisen der betreffenden Arzneimittel, hat der Minister eine Revision der Arzneitaxe angeordnet und eine neue Auflage derselben ausarbeiten lassen, welche mit dem 1 Januar 1871 in Kraft tritt.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. December. Angekommen 4 Uhr — Min Nachm.

| | | Crs. v. 23. | | | Crs. v. 23. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Decbr | 76²/8 | 76 | 4½% Pr. Anleihe . | 89⁵/8 | 89⁵/8 |
| pr. April-Mai | 77²/8 | 77²/8 | Staatsschuldsch. . | 78⁴/8 | 78⁴/8 |
| Roggen still, | | | 3½% ostpr. Pfdbr. | 77²/8 | 77 |
| Regulirungspreis | 52⁷/8 | 53 | 3½% westpr. do. . . | 72 | 72 |
| Dec.-Jan. . . . | 52⁷/8 | 52⁷/8 | 4% westpr. do. . . | 77⁷/8 | 77⁸/4 |
| April-Mai. . . | 54 | 53⁶/8 | Lombarden . . . | 98⁵/8 | 98⁵/8 |
| Rüböl, Decbr . . | 15⅛ | 15¼ | Bundesanleihe . . | 96 | 96 |
| Spiritus still, | | | Rumänier . . . . | 53 | 53⁴/8 |
| Dec.-Jan. . . | 16 28 | 16 28 | Oestr. Banknoten . | 81⁴/8 | 81⁴/8 |
| April-Mai. . . | 17 17 | 17 16 | Russ. Banknoten . | 76³/8 | 76⁴/8 |
| Petroleum | | | Amerikaner . . . . | 94⁶/8 | 94⁶/8 |
| Decbr. . . | 7¹⁴/24 | 7¹⁴/24 | Ital. Rente . . . . | 53⁷/8 | 54 |
| 6% neue Türken | 254 | 254 | Danz. Stadt-Anl. . | — | 95 |
| 5% Pr. Anleihe | 98¹/8 | 98²/8 | Wechselcours Lond. | 6.22⁴/8 | 6.23¹/8 |

Fondsbörse: Schluß fest.

## Meteorologische Depesche vom 24. December.

| Morg. | | Barom. | Temp.R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Memel . . . | 335,1 | −14,0 | O | schwach | heiter. |
| 7 | Königsberg | 335,0 | −15,2 | OSO | schwach | heiter. |
| 6 | Danzig . . . | 335,0 | − 9,5 | NW | mäßig | bedeckt. |
| 7 | Cöslin . . . | 334,9 | −10,0 | SW | mäßig | bedeckt. |
| 6 | Stettin . . . | 336,3 | −10,4 | SSW | schwach | bedeckt. |
| 6 | Putbus . . | 333,1 | −12,3 | W | schwach | bewölkt. |
| 6 | Berlin . . . | 335,3 | −12,4 | SW | schwach | heiter |
| 6 | Köln . . . . | 334,4 | −10,6 | SSO | schwach | sehr heiter. |
| 6 | Trier . . . . | 328,7 | −12,1 | NO | schwach | heiter. |
| 7 | Flensburg. | 333,9 | − 5,3 | SW | lebhaft | trübe. |
| 7 | Riga . . . . | 335,0 | −15,8 | O | mäßig | bedeckt. |
| 8 | Helder . . . | 335,0 | − 3,4 | S | mäßig | — |

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Thomas Jaworski** in Culm werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **28. Januar 1871** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

**den 13. Februar 1871,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Weitzenmiller** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich wird noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **1. April 1871** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 17. April 1871,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Knorr, Schmidt und Rehbein hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Culm, den 20. December 1870.

**Königl. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. (8462)

---

## Bekanntmachung.

Bei der am 3. d. Mts. stattgehabten Ausloosung der nach den allerhöchsten Privilegien vom 3 September 1856 / 3. Mai 1858 im Jahre 1870 zu amortisirenden Kreisobligationen des Marienwerderer Kreises sind die folgenden Nummern

Littr. C. I. Emission à 100 Thlr. No. 81, 156, 166, 200, 253. 318, 324, 335, 341, 347, 392, 399, zusammen 1200 Rthlr.

Dagegen von der II. Emission
Littr. B. à 500 Rthlr. No. 62,
Littr. C. à 100 Rthlr. No. 512, 524, 682, zusammen 800 Rthlr.,

ausgeloost worden.

Außerdem sind von den am 17. December 1868 ausgeloosten Kreisobligationen des diesseitigen Kreises die No. 64 und 285 Littr. C. der I. Emission à 100 Rthlr. und von den am 26. November 1869 ausgeloosten Kreisobligationen des diesseitigen Kreises die No. 176, 184, 269, 346, 396 Litt. C. I. Emission à 100 Rthlr. und No. 683 Litt. C. II. Emission à 100 Rthlr. noch nicht eingelöst worden.

Diese Obligationen werden deshalb den Inhabern mit dem Bemerken gekündigt, daß die Kapitalbeträge bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst gegen Rückgabe der Obligationen und Talonbogen nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons, auch der späteren Fälligkeitstermine sofort in Empfang genommen werden können

Für die fehlenden Zins-Coupons wird der Betrag vom Kapital abgezogen.

Marienwerder, den 8. December 1870.

**Die ständische Commission für den Chausseebau des Marienwerderer Kreises.**
Im Auftrage
**Riehl,**
Kreis-Sekretair. (8463)

---

Von **R. Riedel in Hamburg, St. Pauli,** ist gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages zu beziehen:

**Neue Heilmethode von Gicht und Rheumatismus** durch geregeltes Trinken erwärmten Wassers. 15 Sgr.

**Der Helfer in Zahnkrankheit, Zahnschmerz und Zahnnoth.** Nebst gutem Rath über die den Zähnen zu widmende Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Pflege. Mit Vorschriften zu den besten Zahnpulvern, Tinkturen und Mundwassern. 10 Sgr.

**Epilepsie, Flechten und Skropheln,** drei angeblich unheilbare Krankheiten, ihre Behandlung und Heilung. 25 Sgr.

Ueber **Blutarmuth** und deren Störungen in der Leber, im Magen und im Nervensistem. 10 Sgr.

Die **Hämorrhoiden** und der Vorfall des Mastdarms. 10 Sgr.

Ueber **das Kopfweh, die Migraine** und den Gesichtsschmerz. 7½ Sgr.

Arzt für **Engbrüstige** oder guter Rath für Alle, die an kurzem Athem und den damit verbundenen Krankheiten leiden. 7½ Sgr.

**Lebensverkürzungen.** Eine Aufzählung derjenigen Gewohnheiten, welche Gesundheit und Leben gefährden und zerstören; nebst Rathschläge zur Umkehr und Befreiung. 20 Sgr.

Der **praktische Bracharzt** oder gemeinfaßliche Anleitung zur Erkennung, Unterscheidung und Selbstbehandlung aller Formen der Unterleibsbrüche und zur Auswahl, sowie zum Anlegen und weitern Behandeln aller Arten von Bruchbandagen ꝛc. 7½ Sgr.

Gegen Einsendung des Betrages baar oder in Briefmarken liefere **franco.** (8472)

---

Lotterie-Loose ¼ 6 Rthlr. (Origin.) ⅛ 2 Rthlr., 1/16 1 Rthlr., 1/32 15 Sgr. versendet **L. G. Ozanski, Berlin, Jannowitzbrücke 2.**

---

Norddeutscher Lloyd.

# Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

| | | |
|---|---|---|
| D. **Hermann** | Sonnabend 31. December | nach Newyork. |
| D. **Ohio** | Mittwoch 4. Januar 1871 | „ Baltimore. |
| D. **Main** | Sonnabend 7. Januar | „ Newyork, |
| D. **Weser** | Sonnabend 14. Januar | „ Newyork, |
| D. **Hansa** | Sonnabend 21. Januar | „ Newyork. |
| D. **Rhein** | Sonnabend 28. Januar | „ Newyork. |
| D. **Berlin** | Sonnabend 1. Februar | „ Baltimore |

**Passage-Preise** nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
**Passage-Preise** nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.
**Fracht** nach Newyork und Baltimore: L. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

## Von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Köln** Sonnabend 24. December.
D. **Frankfurt** Sonnabend 21. Januar 1871.

**Passage-Preise** nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
**Fracht** nach New-Orleans £ 2. 10 s, nach Havana: L. 3 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (5658)

**Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.

**C. Meyer,** conceff. Agent, 3. Damm 10.

---

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

# Hamburg und New-York

vermittelst der Postdampfschiffe

**Holsatia,** Mittwoch, 4. Jan. 1871 | **Westphalia,** Mittwoch, 18. Jan. 1871 } Morg. | **Silesia,** Mittwoch, 1. Febr. 1871 | **Thuringia,** Mittwoch, 15. Februar. } Morg.

**Passagepreise:** Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. 55

**Fracht** £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (5479)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 3 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

**L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67.**

---

# Intelligenz-Blatt
## für Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bütow,

erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend, wird in liberalem Sinne redigirt, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und verständlicher Sprache, richtet aber hauptsächlich auch seine Aufmerksamkeit auf die besonderen Angelegenheiten der Städte und Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließlich einen umfangreichen Inseratentheil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten 9 Sgr. — Inserate werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet.

**Stolp.** **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

---

## Einladung zum Abonnement.

Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf die täglich erscheinende

# Bromberger Zeitung

ergebenst einzuladen.

Die Bromberger Zeitung macht es sich zur Hauptaufgabe, neben den allgemeinen politischen Fragen die Interessen der heimischen, wie der angrenzenden Provinz Westpreußen wahrzunehmen. Zu diesem Behufe haben wir zahlreiche Verbindungen angeknüpft und erhalten Original-Correspondenzen aus Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg, Posen, Thorn, Warschau, Wilna und Petersburg und den meisten Städten unserer und der benachbarten Provinzen. Die eingehenden telegraphischen Depeschen vom Kriegsschauplatze werden sofort durch Extrablätter veröffentlicht und gelangen somit früher wie durch die Berliner Zeitungen zur Kenntniß der Leser. Von Berlin, Danzig, London, Amsterdam und Paris erhält die Bromber-Zeitung tägliche Depeschen über den Stand der Getreidepreise und der Börsencourse. Die Producten-Börsen sämmtlicher größeren Handelsplätze werden ausführlich mitgetheilt.

Die Bromberger Zeitung bringt ferner Besprechungen aus allen Gebieten des Wissens und ein reichhaltiges Feuilleton. Letzteres besteht aus Mittheilungen über Handel, Schifffahrt, Gewerbe, Communal-Angelegenheiten, aus Kritiken über die neuesten Erscheinungen der Literatur und aus größeren Novellen von namhaften Schriftstellern. Auf die Leitartikel unserer Zeitung wollen wir noch besonders aufmerksam machen. Die Gewinnliste der Preußischen Lotterie wird bei jeder Ziehung vollständig mitgetheilt.

Inserate finden eine zweckmäßige Verbreitung, da die Bromberger Zeitung zu den am meisten gelesenen Blättern der Provinzen Posen und Westpreußen gehört.

Abonnement auf die Bromberger Zeitung bei allen Postanstalten des norddeutschen Bundes. Preis vierteljährlich 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate werden pr. Spaltzeile mit 1½ Sgr. berechnet.

---

Der

# „Tiegenhöfer Telegraph"

wird auch im nächsten Quartale, treu seinem Programme, seine Leser in Kenntniß halten von allen politischen Ereignissen, die wichtigsten Tagesfragen in kleinen Leitartikeln besprechen, und so weit sein Kreis reicht, an der liberalen Fortentwickelung des Vaterlandes mitarbeiten. Auch den lokalen Interessen, so wie denen des Kreises und der Provinz wird derselbe nach Kräften Rechnung tragen und auf die Förderung volkswirthschaftlicher Interessen sein Augenmerk richten.

Der „Tiegenhöfer Telegraph" erscheint jeden Dienstag und Freitag, Morgens, zum Preise von 10 Sgr., per Post bezogen 12½ Sgr. vierteljährlich. Da es das einzige auf der Weichselinsel erscheinende Blatt ist, so finden seine Annoncen eine bedeutende Verbreitung in der Gegend, und werden dieselben mit 1 Sgr. für die Zeile oder deren Raum berechnet.

---

## Bekanntmachung.

In der **Casimir v. Mellin**'schen Subhastations-Sache von Adl. Kruszyn No. 29 wird der am 29. December cr. anstehende Bietungs-Termin **nicht** in loco Adl. Kruszyn, sondern an hiesiger Gerichtsstelle und zwar Nachmittags 3½ Uhr abgehalten werden.

Strasburg, den 22. December 1870.

**Königliches Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. (8441)

---

# Zu Ladeneinrichtungen

empfehle ich meine **eisernen, emaillirten** Kastenschilder mit sauber eingebrannter **Schrift** zu billigstem Preise.

**Danzig.** **Hugo Scheller,**

---

*Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von* ***Franz Stollwerck & Söhne in Cöln*** *a. Rhein bestens zu empfehlen.*

*Es halten davon Lager in*

Danzig: **F. E. Gossing, Carl Marzahn, Alb. Neumann,** in Berent: Apotheker **W. Borchardt** und **J. Cohn,** in Carthaus: **H. Rabow,** in Dirschau: Conditor **J. Czarnecky,** Graudenz: Conditor **Franz Gussow,** Marienburg: Apoth. **J. Leistikow** und Apotheker **Ad. Meinhold,** Marienwerder: **F. Lück,** Neustadt: **H. Brandenburg,** Stargardt: Apotheker **H. E. L. Siewert.**

---

## Was schenkt man zu Weihnachten?

Dies ist eine jedes Jahr neu auftauchende, aber auch von Jahr zu Jahr schwerer zu beantwortende Frage.

Dieselbe soll für dieses Jahr hier beantwortet werden!

Unter den Zimmerverzierungen nehmen die **thonoplastischen Thierköpfe** (Reh und Fuchs) aus der Fabrik von Seeger und Krüger zu Neuwedell die erste Stelle ein. Der Ladenpreis eines solchen Thierkopfes beträgt 1 Thaler. Wer nun aber bis zum 20 Januar, 1871 bis wohin im Ganzen nur 15000 solcher Thierköpfe zum Verkauf gestellt werden, einen derselben zu jenem Preise kauft, der erhält dadurch zugleich einen Antheil an die diversen Gratificationen, über die die Unterzeichneten bereitwilligst nähere Auskunft ertheilen werden. Es ist daher wohl ein solcher Thierkopf das passendste Weihnachtsgeschenk, welches sich denken läßt.

Verkauf der Thierköpfe bei **Alb. Neumann** und **W. Grunert,** Danzig.

---

## Eilt dem Glücke die Hand zu bieten!

Am 4. Januar 1870 beginnt die 1. Klasse der 143. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

Hierzu versendet Antheil-Loose gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß ¼ 3 Thlr. 20 Sgr., ⅛ 1 Thlr. 25 Sgr., 1/16 28 Sgr., 1/32 15 Sgr. **ohne jeden Abzug vom Gewinn**

**J. Schlochauer,** Königsberg i. Pr.,
Comtoir: Junkerstraße 4.

Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt. (6737)

---

# 159ste Frankfurter Stadtlotterie.

**Genehmigt von der Königl. Preuß. Regierung.**

**Gewinne:** fl. 200,000, 100,000, 50,000.

Zu der am 28. und 29. Dezember a. c. stattfindenden Ziehung 1. Klasse sind:

| | | |
|---|---|---|
| Ganze Loose zu | fl. 6 oder | Rthlr. 3. 13 Sgr. |
| Halbe „ „ | „ 3 „ | „ 1. 22 „ |
| Viertel „ „ | „ 1½ „ | „ — 26 „ |

gegen Posteinzahlung, oder Postnachnahme des betreffenden Betrags unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei **J. Blum,**

(5579) Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

---

## Pr. Lotterie-Loose,

Berlin, in Original und auf gedruckten Antheilscheinen, letztere das ¼ 4 Rthlr., ⅛ 2 Rthlr., 1/16 1 Rthlr., 1/32 ½ Rthlr., versendet das älteste und vom Glück so sehr begünstigte Lotterie-Comtoir von **M. Schereck,** Berlin, Breite Str. 10.

---

## Das große Loos
### von Zweimal-Hundert-Tausend Gulden,

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000** ꝛc. ꝛc., kann man auch diesmal wieder erlangen in der von der Kgl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 28. und 29. December** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen à Rthlr. **3. 13,** Halben à Rthlr. **1. 22,** Vierteln à **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
**Rudolph Strauss** in Frankfurt a. M.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung ꝛc. ganz verschont zu bleiben. (7110)

---

## !Wirkung eminent!
## !Rühmlichst bewährtes!
# Hausmittel
### gegen Rheumatismus,

Gicht, Nervenschwäche, Gliederreißen, Kreuz- u. Brustschmerzen, rheumatische Kopf- u. Zahnschmerzen ist der von mir erfundene und fabricirte **Fichtennadeläther,** welcher als Einreibung mit den glücklichsten Erfolgen vielfach Anwendung findet; ich empfehle solchen in Fl à 1 Rthlr. u. 2 Rthlr.

**Franz Schaal,**
(8451) Apotheker in Dresden.

---

Die von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin,** Charlottenstraße No. 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate

## R. F. Daubitz'scher Magenbitter & Brust-Gelée

sind stets ächt zu haben bei **Albert Neumann** und **W. F. Grünert** in Danzig, **Otto Schmalz** in Lauenburg, **J. W. Frost** in Mewe, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **Bernh. Möller** in Pr. Stargardt. (3996)

Hiermit zeige ich tiefbetrübt allen Freunden und Verwandten an, daß F. Ellmanowski, Sergeant im 3. Ostpreuß. Gren.-Reg. No. 4, 10. Comp., auf dem Schlachtfelde bei Amiens, am 27. November am Unterleibe verwundet wurde und nach schweren Leiden am 1. December verstarb. In seinen letzten Stunden gedachte er voller Sehnsucht seiner Angehörigen in der Heimath, besonders seiner geliebten Braut A. Hildebrandt. Einer seiner treuen Kameraden, der ihm tröstend zur Seite stand, hat die traurige Nachricht hierher gesandt.

(8476) Johann Schulz in St. Albrecht.

---

**Dienstag, den 27. December c., Vormittags 10 Uhr, wird die Auction über das Concurswaarenlager in dem Kaufmann Janke'schen Geschäftslocale, Altstädtischen Graben No. 16, fortgesetzt. Zum Verkauf kommen: Tabake, Reis, Chocolade, Stärke, Nüsse, Farbestoffe, Seilerwaaren, Nägel, Wichse, Steintafeln, Aetherische Oele rc.**

**Nothwanger** Auctionator.

---

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Kaiser Friedrich I.

Von
**Hans Prutz.**

Erster Band.
1152 — 1165.

30 Bogen. gr. 8°. brochirt. Pr. 2 Rt. 20 Sgr.

---

**Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. Berlin, Leipzigerstr. 91.

---

**König-Wilhelm-Verein.**

Loose zur

**II. Serie der Lotterie des Vereins,**

bestehend **nur aus Geldgewinnen,** sind im Königl. Opernhause, so wie bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und an den bekannten Verkaufsstellen zu dem Preise von 2 Rt. für ein ganzes und 1 Rt. für ein halbes Loos zu haben.

---



# Uhren

**in allen Gattungen** empfiehlt **zu ganz billigen festen Preisen**

**Iwan Wiszniewski,**
Uhrmacher.

**Reparaturen werden solide ausgeführt.**

**Heilig-geistgasse 126.** (8478)

---

# Mandarinen-Arrac,

hochfeinstes zum Thee und Grog, à Flasche 20 Sgr., kleine à 10 Sgr., guten **alten Cognac** à (Champagner-) Flasche 1 Rt., empfiehlt

**C. A. Eduard Meyer,**
Berlin, Sebastiansstr. 3.
Bei größeren Bestellungen Franco-Zusendung.

---

**Kali-Einstreu-Salz, Kalidünger, schwefelsaure Kali-Magnesia, 3fach- u. 5fach concentrirte Kali-Salze, sowie gereinigtes schwefelsaures Kali, in dichten starken Säcken verpackt, empfiehlt vom Lager zu billigsten Preisen, zu jeder näheren Auskunft stets gerne bereit**

**C. Ortloff.**

8052) **Comtoir: Poggenpfuhl 43/45.**

---

**2 tüchtige Gehilfen**

suche ich für mein Geschäft. **Otto Retzlaff.**

---

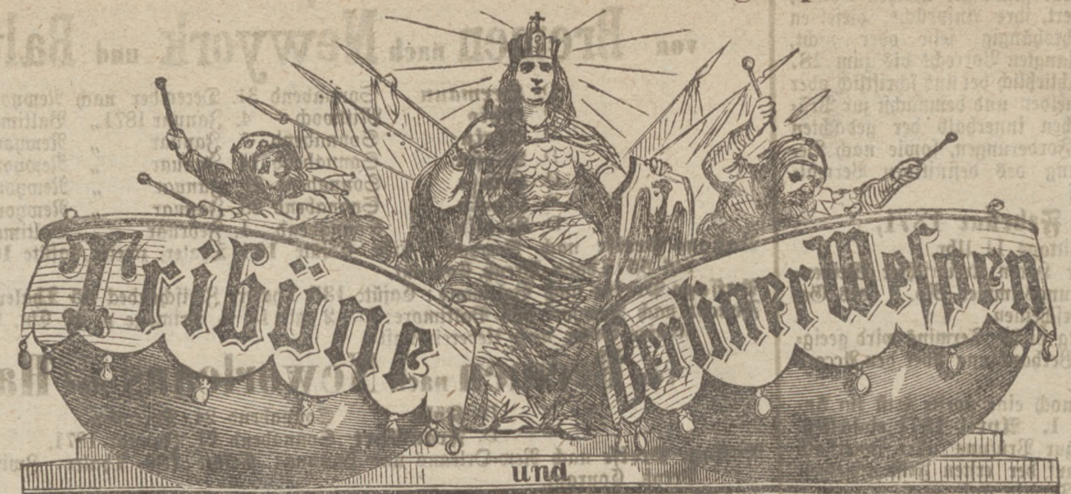
# Cocos-Teppiche u. Abtreter

empfiehlt in größter Auswahl

**Otto Klewitz,**
vorm. Carl Heydemann,
**Tapeten- und Teppich-Lager,**
Langgasse No. 53.

---

Man abonnirt bei allen **Postanstalten** und **Zeitungs-Spediteuren** auf:




**beide Blätter** | „Tribüne“ **mit** der illustr. humorist. Gratis-Beilage „Berliner Wespen“ | **für 1 Thaler vierteljährlich.**

**Berliner Wespen apart** ohne „Tribüne“ **15 Sgr.** vierteljährlich.

Die **„Tribüne“** erscheint 3 Mal wöchentlich und enthält: eine populäre übersichtliche Darstellung der politischen Ereignisse — die pikantesten Berliner Notizen — Gerichtsverhandlungen — Börsenberichte — Familien-Nachrichten und Lotterie-Gewinne — die reichhaltigsten humoristischen Beiträge — ein grosses Roman-Feuilleton und während der Kriegsdauer eine **von einem Fachmann bearbeitete Kriegspost,** die in gedrängter Form ein auch für den Laien übersichtliches Bild der Ereignisse giebt. — Trotz dieses reichen Inhalts empfangen die Abonnenten der „Tribüne“ noch die als **eines der ersten deutschen Witzblätter anerkannten „Berliner Wespen“ gratis.** Diese sind übrigens, wie oben schon bemerkt, auch **apart** zu beziehen.

Inserenten machen wir darauf aufmerksam, dass Anzeigen in der „Tribüne“ von einem ganz ausserordentlichen Erfolge sind. Seit drei Jahren, d. h. seit die „Tribüne“ unter ihrer gegenwärtigen Leitung steht, hat sie einen in der Journalistik bisher unerhörten Aufschwung genommen, so dass sie jetzt zu den **5 verbreitetsten Zeitungen** des Deutschen Reiches gehört.

---

# Etwas Billiges für Alle!

**100 elegante Visitenkarten**

**nebst feiner Visitentasche, mit Moiré-Seide gefüttert,**

**Nur 1 Thaler.**

empfiehlt ergebenst

**J. A. Preuss jr.,**
Buch- und Kunstdruckerei, Portechaisengasse 3. (8473)

---

# 33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: $1/1$ à 39 Rt., $1/2$ à 16 Rt., $1/4$ a $7\frac{1}{2}$ Rt.; Antheile: $1/4$ a 4 Rt., $1/8$ a 2 Rt., $1/16$ a 1 Rt., $1/32$ a $\frac{1}{2}$ Rt. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: $\frac{1}{4}$ a 18 Rt., $1/8$ a 9 Rt., $\frac{1}{16}$ a $4\frac{1}{2}$ Rt. $1/32$ a $2\frac{1}{4}$ Rt.)

**33.** C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33. **33.**

---

Die

# Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartale täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren, über die Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch in critischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darzulegen, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens bilden. Den zahlreichen Beilagen **(Verloosungs-Tabellen etc.)** treten beim Beginne des neuen Jahres die **grossen tabellarischen Uebersichten** wieder hinzu, wie wir dieselben am Anfange jeden Jahres geben. Dieselben bieten ein völlig übersichtliches Bild des gesammten Deutschen Actienwesens, nach den verschiedenen Branchen geordnet, und ausserdem eine Menge von Zusammenstellungen, welche dem praktischen Geschäftsmann sowie jedem Capitalisten fast unentbehrlich sein dürften. Wir heben von diesen Tabellen hier nur folgende hervor:

Uebersicht der **sämmtlichen Europäischen Lotterie-Anlehens-Papiere,** nach Ländern geordnet, mit allen darauf bezüglichen statistischen Notizen;

**Verloosungs-Kalender** für das Jahr 1871;

Zusammenstellung der **Zahlstellen für die kostenfreie Erhebung der Zinsen und Dividenden aller** Actien und Prioritäten, Staats- und Communalpapiere;

**Wechsel-Stempel-Tarif; Uebersicht der Disconto-Bewegungen** der Europäischen Wechselplätze im Laufe des Jahres 1870; vergleichende **Uebersicht des Coursstandes** der verschiedenen Papiere am 31. December der letzten zehn Jahre;

Verzeichniss aller im Auslande angestellten **Consular-Beamten des Norddeutschen Bundes;**

**Verzeichniss aller Bankplätze;**

detaillirte tabellarische Darlegung des **Geschäftsstandes der Deutschen und in Deutschland arbeitenden Versicherungs-Gesellschaften** am Schlusse des Jahres 1869, für eine Vergleichung mit den zu erwartenden Abschlüssen pro 1870 eingerichtet;

gleich umfangreiche Uebersichten des **Geschäftsstandes der deutschen Banken, Deutschen Eisenbahnen nnd der Deutschen Bergbau- und Hütten-Gesellschaften** mit allen auf dieselben bezüglichen statistischen Notizen;

tabellarische Uebersicht der **Portosätze** nach allen Punkten der Erde;

Zusammenstellung der **Eisenbahn-Einnahmen** aus dem Betriebsjahre 1670, für eine vergleichende Nachtragung der Einnahmen des Jahres 1871 eingerichtet.

Hieran wird sich dann wiederum eine **Uebersicht aller in Deutschland existirenden Actien-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Aotien,** nach ihrem Domicil alphabetisch geordnet, anschliessen, und werden wir derselben alle erforderlichen Notizen über das Grundcapital, die Rentabilität, die Gesellschaftsvorstände sowie den letzten Rechnungsabschluss hinzufügen, so dass dadurch ein sehr brauchbares und ziemlich unentbehrliches Compendium zum Nachschlagen geschaffen wird.

Neben dieser umfangreichen Abendzeitung mit allen ihren Beilagen bildet unsere **Morgen-Zeitung** ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Unsere Leser haben somit keine Veranlassung, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten.

Die jeden Sonntag Morgens erscheinende **„Börse des Lebens“** bildet hierzu ein umfangreiches feuilletonistisches Beiblatt, das sich in den weitesten Kreisen seit lange eines allgemeinen Beifalls erfreut.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Die Zeitung kostet daher vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 3 Thlr. **Bei der Bestellung bitten wir, um Verwechselungen zu vermeiden, genau auf den Titel unserer Zeitung achten zu wollen.** Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete

**Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“.**
(Charlottenstrasse No. 28.)

**Berlin,** im December 1870.

---

**Die Ausstellung von Aquarien,**

welche in dem hiesigen Publikum, wie in der Presse allgemeine Anerkennung gefunden, bleibt, den gegen mich ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, bis Neujahr — jedoch nur am Tage — geöffnet,

**August Hoffmann,**
Heiligengeistgasse No. 26.

---

# Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 18 Fuß lang, offerirt
$4\frac{1}{2}$" hohe a 2 Rt. } pro Centner
5" " a $2\frac{1}{3}$ Rt. }

**W. D. Loeschmann,**
(8002) Danzig.

---

# Abermals

fielen **2** Hauptpreise **1** von **100,000** und **1** von **25,000** fl. in meine Haupt-Collecte. Zu der am 28. und 29. December stattfindenden Gewinn-Ziehung 1. Klasse **159. Königl. Preuß. genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie,** welch' letztere binnen 6 Monaten über $1\frac{3}{4}$ Million Gulden in 14,000 Gewinnen von eventuell **1** à **200,000** fl.; **2** a **100,000, 50,000, 25,000** u. s. f. verloost, empfehle ich Ganze Original-Loose für Rt. **3. 13.,** halbe für Rt. **1. 21. 6,** Viertel für 26 Sgr. Amtliche Pläne und amtliche Listen **gratis.**

**Der amtlich angestellte Haupt-Collecteur**

**Salomon Levy,**
Pfingstweidstraße 12,
(5988) **Frankfurt am Main.**

---

Fürs Comtoir eines Getreide- und Saaten-Geschäfts wird ein gediegener Buchhalter und Correspondent gesucht, welcher längere Jahre in einem solchen Geschäft thätig war.

Persönliche sowie schriftliche Bewerbungen nebst Abschriften der Zeugnisse nimmt entgegen

**E. Schulz,** Beutlergasse No. 3.

---

Eine für die höheren Klassen geprüfte und mit guten Zeugnissen versehene Lehrerin wünscht zum 1. April 1871 eine Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Consistorialrath-Assessor Pfarrer **Pelka,** Königsberg, Steindamm. (8444)

---

Ein gepr. Hauslehrer, Sem., ev., der Kn. zur Aufn. n. Gym. schnell vorwärts bringt, wünscht zu Neujahr oder auch später ein anderes Engagem. Adr. unt. 8415 d. d. Exped. d. Ztg.

---

Ein Müllergeselle findet gegen 5 Thlr. monatlichem Gehalt sofort eine Stelle. Hierauf Reflectirende mögen sich schriftlich unter 8466 in der Expedition dieser Zeitung melden.

---

**5000 Thlr. werden auf ein** Grundstück, in bester Gegend der Stadt gelegen, zur ersten Stelle gesucht, wofür dreifache Sicherheit gestellt werden kann. Adr. sub 8436 in der Exped. d. Ztg.

---

**Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.**

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

**Abend-Concert.**

(8464) **F. Keil.**

---

Ein vor etwa 14 Tagen aus der ersten Rang-Loge des hiesigen Theaters aus Versehen mitgenommenes Opernglas bittet man dem Logenschließer daselbst wieder abzugeben.

---

**Die Deutler'sche Leihbibliothek**
3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

---

**Dombau-Loose, à 1 Thlr.**
in der Exped. der Danziger Ztg.

---

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.